

Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für die Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Insertionsgebühren

für die fünfjährige Zeit oder deren Raum 18 Pf.
15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.
Reclaman im redactionellen Theil pro Zeile 40 Pf.

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mart.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird
jeweils nach hier und auswärts versandt.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur: In Verw. A. Goepping in Halle.

Nr. 148.

Halle, Freitag den 29. Juni

1883.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntniss, daß es gelungen ist, den H. Hauptmann der Landwehr a. D. Herrn Professor Dr. Oscar Gerhards als Correspondenten für unsere Zeitung zu gewinnen, dessen geschätzter Mitwirkung wir uns schon seit längerer Zeit erfreuen. Derselbe hat die Zeitung der Redaction bereits übernommen und wird verantwortlich für die Redaction zeichnen, so daß die von ihm nachgezeichnete Entlastung aus dem königlichen Staatsdienst perfect geworden sein wird.

Aufsichtsrath der Hallischen Zeitung.

Die Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage (Hallischer Courier) leidet beim Quartalswechsel zum Abonnement ein. Derselbe erscheint täglich zweimal in Morgen- und Abendausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 3 Mart, Postprovision eingeschlossen; sämtliche Postanstalten nehmen Abonnements entgegen. Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung bis 1. Juli cr. von Seiten der Expedition gratis und franco geliefert.

Die Hallische Zeitung wird auch fernerhin, wie bisher auf dem Wege ruhiger, streng sachlich gehaltener Erörterung aber mit aller Entschiedenheit für die hohen Ziele einer echt liberalen Politik: die Erhaltung eines starken Königthums, die Wiederherstellung einer festen, organischen Verbindung der bürgerlichen Gesellschaft zum Schutze des socialen Friedens, die Weiterentwicklung unseres parlamentarischen Lebens in den Grenzen und auf dem Boden der bestehenden Verfassung eintreten und zur Erreichung dieser Ziele die Einigung aller staatsrechtlichen Parteien zu gemeinsamer, positiver Thätigkeit an der höchsten Reformpolitik unserer Verfassung im Sinne der kaiserlichen Botschaft erstreben und nach Kräften zu fördern suchen.

Die „Hallische Zeitung“ ist ein durch die Vielseitigkeit seines Inhalts, die Gehörigkeit der Beiträge seiner Mitarbeiter und die Zuverlässigkeit seiner Mittheilungen gleich ausgezeichnetes Blatt, welches besonders die Interessen der Landwirthschaft und des gewerblichen Lebens fernöstlich und alle Tagesfragen mit selbständigem Urtheil und so ausführlich behandelt, daß es Halten größerer Wälder empfehlend wird. Der Unterhalt dient neben einem reichhaltigen Feuilleton ein besonderes **Sonntagsblatt**, den Interessen der Landwirthschaft eine besondere **landwirthschaftliche Beilage**.

Die „Hallische Zeitung“ erfreut sich im Regierungsbezirk Merseburg, in Sachsen Anhalt und den gesammten Thüringischen Ländern einer ausgebreiteten und stetig steigenden Verbreitung; sie hat z. B. in den letzten Quartalen um mehr denn 1700 Exemplare zugenommen.

Für können daher die „Hallische Zeitung“ als wirksamstes Anzeigensorgan bestens empfohlen. Der Anzeigenspreis beträgt für die 5 getheilte Corposseite 18 Pf., für Anzeigens aus dem Regierungsbezirk Merseburg 15 Pf.

Redaction der Hallischen Zeitung.

Die Erfolge der inneren Politik des Reichskanzlers.

Während die Erfolge unseres großen Staatsmannes auf dem Gebiete der auswärtigen Politik selbst von seinen verbissenen Gegnern zugestanden werden, richten sich die Angriffe derselben seit Jahren mit immer steigender Erbitterung, aber abnehmender Wirkung gegen seine nicht mit inner großartige sociale Reformpolitik.

Wer die Wälder der Opposition zur Hand nimmt, findet überall die stehenden Ausdrücke „trübe Verhältnisse“, „unverfrorene Zustände“, „drohende Reaction“ u. s. w. Der Beginn dieser mit immer schwächeren Farben gemalten Verleumdungen übereinstimmend in den Zeitpunkt verlegt, wo der Reichskanzler durch das bekannte Schreiben vom 15. December 1878 die Tarifreform im Sinne eines gemäßigten Schutzzollsystems einleitete.

Ueberblickt man den fünfjährigen Zeitraum, der seit jenem Schritt vergangen, so bezeugt man einer Reihe großartiger Maßregeln, die nicht ohne zum Theil heftigen Widerstand durchgeführt worden sind, deren Richtigkeit sich aber in einer überraschenden schnellen Weise und in einem ebenso überraschenden Maße bereits bewährt hat.

Zuerst ist die Tarifreform selbst zu nennen, welche vom Mai bis Juli 1879 parlamentarisch durchgeführt wurde. Sie zählt selbstverständlich unzählige Gegner. Daß aber seit ihrem Eintritt ein überaus heftiger wirtschaftlicher Aufschwung stattgefunden hat, sind selbst diese Gegner nicht im Stande zu leugnen. Anfangs wollten sie den Aufschwung auf vorübergehende und zufällige Conjunctionen zurückführen. Man dauert die wirtschaftliche Weiterentwicklung aber an und schreitet fort mit allen Zeichen einer langsamen, aber sicheren Genesung.

Eine andere großartige Maßregel, deren Grundlage in den letzten Monaten des Jahres 1879 gelegt wurde, ist die Verstaatlichung der Eisenbahnen gewesen. Ueber den Erfolg dieses Schrittes, der seine einzige in uns geknüpft Verheißung wahr gemacht, dagegen alle Erwartungen seiner günstigen Wirkung übertraffen hat, wird in der That heute nicht einmal mehr erörtert geführt. Auch ein anderer vielerwähnter Entwurf, der Plan für den westdeutschen Canal, der die rheinisch-westfälischen Kohlenbezirke mit den Emsbüden verbindet und sie der holländischen Dienstbarkeit entziehen soll, wird hoffentlich noch in diesem Sommer zustande kommen — wenn nicht noch in zwölfster Stunde allerhand Kirchthurmsinteressen und die leibliche deutsche Reichsherei dies große Unternehmen, was einst die Samoavorlage durchkreuzen. Würde der Widerstand, der sich im Herrenhaufe ankündigt, noch gebrochen, dann wäre der erste Grund gelegt für ein deutsches Canalnetz großen Stils, und wir begännen endlich eine der schmerzhaftesten Unterlassungsünden der langen deutschen Ohnmacht zu sühnen.

Diese beiden eingetragenen Maßregeln sind nach verhältnismäßig kurzen Meinungsstürmen beschlossene und bereits mit dem günstigsten Erfolg weiter geführt worden. Man kann nur insofern nicht sagen, daß sie zu Ende geführt sind, als die Staatsregierung erst in diesen Tagen dazu übergegangen ist, die Eisenbahnverstaatlichung in der Hauptsache abzuschließen, und als ein allen Bedürfnissen richtig angepaßter Tarif überhaupt niemals das Wert eines

einziges Gesetzgebungsaktes sein kann. Es schließen sich also an die Hauptmaßregeln im Laufe der Jahre immerfort kleinere Nachträge und Aenderungen.

Andere Reformen, welche in Reich und Staat seit 1878 ins Auge gefaßt worden sind, weil die Lage der Dinge sie ebenso bringend erforderte, haben einen langsameren Verlauf genommen. Dahin gehört als eine besonders Angelegenheit des preussischen Staats die Verwaltungsreform. Auf die größten, zum Theil noch unüberwundenen Schwierigkeiten aber sind gemäß der Natur der Gegenstände die bis das erste zusammenhängende Maßregeln der Steuerreform und der Sozialreform gestiftet. Bei der Steuerreform handelte es sich gleichzeitig um die Ziele einer Entlastung der unteren Volksschichten von dem direkten Steuerdruck und um die Veranschaulichung der Einkommen des Reichs, um damit die Finanzwirtschaft der Einzelstaaten zu entlasten, nachdem dieselbe auf einem Theil der ihr früher durch die Aufzucht indirekter Abgaben erreichbaren Einnahmequellen zu Gunsten des Reichs entweder formell verpfändet hat oder tatsächlich aus Gründen der nationalen Einheit verpfändet muß. Diese Steuerreform ist an sich selbst schon eine sozialpolitische Maßregel. Es sind aber zur Verbesserung und Sicherstellung derjenigen Volksschichten, deren wirtschaftliche Existenz durch die unabweislichen Schwankungen der Erwerbsverhältnisse bisher einer je einmaligen Gefährdung ausgesetzt ist, direkte Maßregeln ins Auge gefaßt.

Als nun sich zeigte, daß diese schon ihrer Natur nach schweren und tiefgreifenden Reformen durch Vermittlung mit zum Theil ganz fremdartigen Partisanenaktionen auf einen zwar vermehren, aber hinderlichen Widerstand stoßen würden, ergriff der Kaiser selbst das Wort in seiner unvergesslichen Botschaft vom November 1881, der sich die diesjährige Aprilbotschaft als eine wiederholte Mahnung anreichte. Die Gehörlichkeit, die Botschaft der Staatsleitung im Reich wie in Preußen die Förderung der parlamentarischen Geschäfte während einer langen, ausdauernden Arbeit in beiden parlamentarischen Körperschaften betrieben hat, zeitigt jetzt ihre Früchte. In Preußen zeigt der Gang der bisherigen Verhandlungen über die Verwaltungsorganisation, daß über die wesentlichen Grundlinien, in welchen sich dieselbe künftig hin zu bewegen haben wird, ein Einverständnis erzielt worden ist. Außersicht ist in der Steuerreform durch die Aufhebung der beiden unteren Klassensteuerstufen ein heilbarer Fortschritt gemacht worden, dessen Wohlthat allerdings erst durch die Reform der von den Gemeinden anzuwendenden Steuerungsarten ihren vollen Segen entwickeln kann. Was aber vor Allem wichtig: dem Reichstag ist die nächste Session vollständig frei gemacht durch den jetzt schon erfolgten geschlossenen Abschluß des Reichshaushalts bis zum 1. April 1885 für die eingehende Verathung der ersten grundlegenden Schritte zu einer wirklichen Sozialreform.

Mögen die Anstalten über dieses Unternehmen noch so weit auseinandergehen, mögen an die mögliche Art der Ausführung noch so ungerührte politische Bedenken geknüpft werden — man sollte meinen, ein Volk wie das deutsche, dessen ganzer Sinn von jeder den humanen Problemen mehr als bei irgend einem anderen Volk zugelehrt war, müßte eine tiefgehende Demuthung

73

Die Grader.

Roman von Waldwin Willmannsen.
(Fortsetzung.)

So vertrieb die Nacht, und als Vottchen beim Erwachen des Tages erklärte, sich gefaßt zu fühlen, dagegen noch keine Neigung verrieth, ihr Lager zu verlassen, da schloffen die Fremde wieder Muth, und bereitwilliger stauten sie davon ab, einen Arzt herbeizuschaffen. Doch die Hoffnung des Morgens erlosch gegen Abend, neue Fieberparoxysmen folgten, neue Visionen erschreckten die Nerven und veranlaßten ihren Schlaf in eine Warte.

Und wie viele Nacht, trauerten die beiden Geschätzten noch zwei weitere an Vottchen's Schmerzenslager, mit gleichsam mütterlicher Angst ihr schnelles Dahinbleiben beobachtend. Dann aber ließ der Tubalulifer sich durch nichts mehr halten. Daur durch den Wald wanderte er über Höhen und durch Schluchten in der ihm von dem Oelstücker aufgegebenen Richtung, und als er endlich die Landstraße erreichte, da beschleunigte er seine Schritte, unbeflunnet und mit Sonne, die heiß auf ihn niederbrannte, unbeflunnet um den Staub zu seine Jüdge brüde, und nicht eher hielt er an, als er in der Stadt eingetroffen war, wo er vergeblich nach einem Arzte forschte, der willig gewesen wäre, ihn soweit hinaus zu begleiten.

18. Kapitel.

Die Ueberführung.

Wierungswanzig Stunden waren verstrichen, seitdem der Tubalulifer sich zu der bestmöglichen Warteung rüstete, und wiederum griffen ein lieblicher, tausendfacher Morgen die einsame Gasse. Vottchen hatte eine köse, eine sehr köse Nacht gehabt, so köse, daß der Durdige für ihr Leben ätzerte, sogar bei alte Oelstücker seine stumme Theilnahmlosigkeit verlor und sich auf den Weg nach der nächsten Hof-Dehlung begab, um einige Zitronen zur Bereitung eines erquickenden Trankes herbeizuholen. Und so befand der Durdige sich allein mit dem hohen Kiste, an welches er

sich mit der ganzen Liebe angeklammert hatte, die so viele, viele lange Jahre hindurch in seiner eingezogenen Brust vergeschlossen gewesen und sich allmählig in ägendes Gift verwandelt hatte. Der Daur war jetzt gestorben; aber wie das Hinabstürzen in einen schwarzen Abgrund des Verderbens erschien es ihm, wenn diejenige, die zum erstenmal wieder sein Herz erwärmte, von ihm scheiden, ins Grab hinabfallen sollte. Oben dann noch die Kraft geben, den alten Menschenhaß aufs Neue zu beleben und in diesem zu suchen, was freundliche Himmeligung ihm verlagte — wer konnte das wissen oder ahnen? Er haberte mit dem Gesicht, haberte mit der Vorlesung, weil er meinte, mit einem ungewürdeten Blick belästigt zu sein, mit einem Fluche, der sich auf Den übertrug, für welchen er ungenügende Theilnahme hegte. Warum konnte es nicht anders sein? Warum mußten seine Berufswissen machlos an denjenigen abprallen, die er einst als seine erbittertesten Feinde betrachtete, der Tod dagegen das unthätigste junge Wesen berehren, für welches er so gern, so unendlich gern gestorben wäre?

Sinken grüßend lauerte er neben dem dürftigen Bett, auf welchem Vottchen lang ausgestreckt unter ihrer Decke lag. Der Tag war eben angebrochen. In dem engen Raum herrschte in dessen noch unbeflunnetes Dunkel. Start hingen seine Blicke an dem bleichen, bewegungslos abgekehrten Mann. Die schwarzen Brauen und Wimpern ließen dessen Farbe noch weißer und zarter erscheinen. Er schwer entwand der Athem sich den erloschen Lippen, die leicht geöffnet, ein wenig von den kleinen Zähnen zurückdröten. Mit den Ueberzügen hob und senkte sich die Brust in unregelmäßigen Pausen. In jeder neuen Minute schien der Todessengels seine Hand auf das matt leuchtende Herz, seine Lippen im Auf und ab geschlossenen Augen pressen zu wollen.

Ueber die eingezogenen Wangen des Durdigen rollten schwere Thränen. Hier mochte er ja nach Herzenslust weinen, ohne daß er jemand Gelegenheits bot, die Ausbrüche der mildesten aller Empfindungen mit dem verunstalteten Körper zu vergleichen. Ja, er weinte, Thräne auf Thräne entquoll seinen Augen, indem er leise, wie von Schen befangen, die Hand hob und mit langen

bareren Fingern das weisse Haar faßt von Vottchen's Stirne zurückstrich.

Vottchen's Lippen regten sich. Dieser neigte der Durdige sich über sie hin, um sich feins ihrer Worte, gleichviel ob geboren in Fieberhege oder von dem Verlangen nach irgend einer Erleichterung, entstehen zu lassen.

„Ich sah ihn“, kispelte sie kaum vernehmbar, „im Dach wohnt er auf einer tiefen Stelle. Er blühte zu mir empör — er fand mich bemod — nirgend bin ich sicher vor ihm.“

Heißer brannten die Thränen auf des Durdigen Wangen, und trauriger blühte seine Augen, indem er sich die Bedeutung dieser Worte zu vergegenwärtigen trachtete.

„Er verlangt nach meiner Geige“, flüster Vottchen leise wie ein Hauch fort, „ich soll ihm ein dies spielen — meine Arme sind schwer — müß ich doch selber zum Hören.“

Sie verknümmte mit einem Seufzer. Der Durdige aber zog bestänig ihren Geigenkasten zu sich heran und gräufelste indem er das Instrument aus dem Kasten. Genio bestänig prüfte und stimmte er die Saiten; dann hob er es, und den Bogen ansetzend verbarerte er eine Weile ruhiglos. Die Blicke fielen auf das abgehörte Angesicht geistlich, schwannte er in seinem Entschluß. Durdige er von seinem Seiten eine erquickende Wirkung erwarten, oder war es ratsamer, die Kranke in ihren Visionen nicht zu stören?

Noch zweifelte er, da bewegte die Hand mit dem Bogen sich kaum bemerkbar niederwärts, einen Ton erzeugend so rein und zart, als wäre er aus einem Traume entsendet worden. Des Durdigen Lippen bebten, es zitterten seine knorpeligen Finger über die Hand dagegen, welche den Bogen mit wachsendem Druck über die Saiten zog, war gar teile und feier, wie aus Stahl gezogen, und wenn er sich mit seiner Seele spielte, oder vielmehr je sein Seele in's Spiel legte, so geschah es jetzt, als er mit den einzigen ihm zu Gebote stehenden Mitteln der Gefährten Verbindung zu bringen trachtete. Führt in früheren Zeiten die Dämonen des Hasses seine Hand und belebten sie sein Spiel, so konnte er jetzt nur qualvolles Wangen und schmerzliches Zagen, leises, ganz leises

Berliner Börse vom 27. Juni.

Deutsche Fonds.

Table listing various German funds and their prices, including titles like 'Preuss. Staats-Anleihe' and 'Deutsche Reichsbank'.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign funds and their prices, including titles like 'Oester. Anleihe' and 'Russ. Staats-Anleihe'.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table listing railway stock prices, including titles like 'Südbrab. Eisenb.' and 'Oester. Staats-Eisenb.'.

Table listing various stocks and their prices, including titles like 'Preuss. Staats-Anleihe' and 'Deutsche Reichsbank'.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table listing railway priority stock prices, including titles like 'Südbrab. Eisenb.' and 'Oester. Staats-Eisenb.'.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing German railway priority bonds, including titles like 'Südbrab. Eisenb.' and 'Oester. Staats-Eisenb.'.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit bank stock prices, including titles like 'Deutsche Reichsbank' and 'Preuss. Staats-Bank'.

Hypothekendarlehen-Actien.

Table listing mortgage loan stock prices, including titles like 'Preuss. Staats-Bank' and 'Deutsche Reichsbank'.

Hypothekendarlehen-Gerichte.

Table listing mortgage loan court prices, including titles like 'Preuss. Staats-Bank' and 'Deutsche Reichsbank'.

Table listing various stocks and their prices, including titles like 'Preuss. Staats-Anleihe' and 'Deutsche Reichsbank'.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing industrial company stock prices, including titles like 'Preuss. Staats-Bank' and 'Deutsche Reichsbank'.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit bank stock prices, including titles like 'Deutsche Reichsbank' and 'Preuss. Staats-Bank'.

Hypothekendarlehen-Actien.

Table listing mortgage loan stock prices, including titles like 'Preuss. Staats-Bank' and 'Deutsche Reichsbank'.

Hypothekendarlehen-Gerichte.

Table listing mortgage loan court prices, including titles like 'Preuss. Staats-Bank' and 'Deutsche Reichsbank'.

Table listing various stocks and their prices, including titles like 'Preuss. Staats-Anleihe' and 'Deutsche Reichsbank'.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money prices, including titles like 'Preuss. Staats-Bank' and 'Deutsche Reichsbank'.

Handelsconto in

Table listing trade discount rates, including titles like 'Preuss. Staats-Bank' and 'Deutsche Reichsbank'.

Leipziger Börse v. 27. Juni.

Table listing Leipzig stock market prices, including titles like 'Preuss. Staats-Bank' and 'Deutsche Reichsbank'.

Wirthschafterin-Gesuch.

Advertisement for a housekeeper, mentioning requirements like 'Anfangs 20 Jahre' and 'Leipziger Quartett'.

Large advertisement for 'Der Schluss der Kunstausstellung im Stadtgymnasium' and 'Sächsische Provinzial-Zeitung', including details about the exhibition and subscription information.

Advertisement for 'Guthof-Verkauf' (gold and silver) and 'Wirthschafterin-Gesuch', including details about the sale and the housekeeper search.

Advertisement for 'Familien-Nachrichten' (family news) and 'Leipziger Quartett', including details about family news and a musical performance.

Preussischer Landtag. Abgeordnetencongress.

85. Plenar Sitzung vom 27. Juni 1853.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Minuten.

Der Ministerpräsident v. Bismarck und mehrere Kommissarien. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Antrages Straßmann-Selle und Genossen auf Erlass eines Gesetzes wegen Abänderung der Städteordnung für die fünf preussischen Provinzen...

Der Antrag bewirkt, dem § 21 der Städteordnung folgende veränderte Fassung zu geben: Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung finden auch im November statt. Dem zunächst übergelassenen öffentlichen Hauptpostenamt ist auf die Wichtigkeit dieser Handlung hinzuwirken.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung finden auch im November statt. Dem zunächst übergelassenen öffentlichen Hauptpostenamt ist auf die Wichtigkeit dieser Handlung hinzuwirken. Die Wahlen der dritten Abtheilung erfolgen zuerst, die der ersten zuletzt. Auserwählte Wähler sind innerhalb der Wahlperiode zu bezeichnen...

Abg. Dr. Straßmann betont in der Begründung des Antrages, daß die in denselben vorgeschlagenen Änderungen keineswegs bloß der Stadt Berlin zu Gute kommen; ähnliche Verhältnisse sind in Berlin vorhanden, die in anderen Städten, wie Berlin im Jahr die Neuwahlen angeht, nicht nur die heute möglichen Grundfragen wird eine große Einwirkung der Wahlverhältnisse nicht möglich sein.

Minister v. Bismarck: Der Antrag bewirkt eine gewisse Neuordnung der Regierung, die sie entstehen zu dürfen muß. Eine solche ständliche Reform der Städteordnung erscheint nicht zweckmäßig; die Hauptbedenken sind die angeordnete Einwirkung der Regierung auf die Wahlverhältnisse...

Die Reformatoren im Glauben zu Torgau gefährt. Nach dem Tode Friedrichs des Weisen wurde Torgau neben Wittenberg der Hauptsitz des lutherischen Dogmas. Wittenberg war die Mutter und Torgau die Amme der Reformation, so lautet ein altes Axiom. Die Organisation der evangelischen Kirche, die in den Bistumsartikeln ihren Ausdruck fand, war in Torgau begonnen, wie denn auch hier in den Wittenberger Jahren 1526 das erste Schul- und Trübsnißjahr der evangelischen Kirchen zur Vertiefung der Glaubensfreiheit gefestigt ward.

Kurfürst Johann hat beschließen, für den bevorstehenden Reichstag zu Augsburg die Grundlagen des evangelischen Glaubens in bestimmte Artikel kurz und klar zusammenzufassen zu lassen, um zu zeigen, wie weit man sich mit Gott noch Eng und Schranken in einem Besseren einlassen könne. Unter dem 19. März 1530 erließ er Luther, Lupinus Jones, Bugenhagen und Melancthon's Auftrag vom Kurfürsten, die Artikel bis zum 21. März zu unterbreiten. Zur bestimmten Zeit überbrachten Luther und seine Freunde dem Kurfürsten in Torgau im wesentlichen vierzehn Artikel, welche, vornehmlich von Luther aufgestellt, sich auf dem Concilio der protestantischen Städte zu Schmiedebach am 16. October 1529 vorlesen ließen...

Ein Oberrath und Rathfolger ließ das Testament im August 1531 erlassen. Es war ein sehr reichhaltiges Testament des Leichnamers, welches sich bei der väterlichen Wohnung. Derweg unter dem Oberrath Johann Friedrich, ob Gott will, mit seiner Wittenberger Kirche ein Stück von dieser Sache, von dem er ein Stück von dem Oberrath Johann Friedrich, ob Gott will, mit seiner Wittenberger Kirche ein Stück von dieser Sache, von dem er ein Stück von dem Oberrath Johann Friedrich, ob Gott will, mit seiner Wittenberger Kirche ein Stück von dieser Sache...

hans Richter und Dr. Birkow. Daß die Aufstellung eines Strafmaßes für die unrichtige Aufstellung, die für ein unbedingtes Recht ist, Majestät, das sich über den entlegenen Ort zu verfahren wolle, im Interesse der Stadt und nach der Überzeugung des Vamberger nicht und möglich ist. — Die Regierung hat von dem ihr zweifellos zuzuschreibenden Kommissarien zu erkennen zur interimsfristigen Lösung der Geschäfte, keinen Grund gemacht, die Wahlverhältnisse nicht vorzulegen. Herr Straßmann würde es doch wohl der Regierung wenig Dank gebührt haben, wenn sie diese Maßregel getroffen hätte, zu der sie die Pflicht nicht anerkennen kann.

Abg. Schr. von Wittenberge betont ebenfalls die Nothwendigkeit der Aufstellung, die durch die Entsendung der städtischen Verhältnisse bringen gegeben war; in der Aufstellung ist ein Strafmaß nicht zu ertheilen und ebenso wenig kann darin ein Strafmaß vorgesehen werden; letztere Maßnahme ist unzulässig. Die Aufstellung ist auch aus rechtlichen Gründen der allmählichen Umgestaltung der Wahlverhältnisse in diesen Beziehungen vorzuziehen. Und in der Bevölkerung selbst dürfte keine Unzufriedenheit mit dieser Maßregel entstehen. Aber die Wahlverhältnisse sind nicht vorzulegen, sondern sehr oft, das für die Stadt die Wahlen sind, und daß sie die Verwaltung im Auftrage der Obrigkeit zu führen haben.

Abg. Hübner: Die Einbringung des Antrages können wir nicht ablehnen, daß die Angelegenheit erst so hat zur Förderung kommen werde. Als der Herr Minister hier berichtet, daß die Wahlverhältnisse in Torgau nicht vorzulegen, sondern sehr oft, das für die Stadt die Wahlen sind, und daß sie die Verwaltung im Auftrage der Obrigkeit zu führen haben. Abg. Hübner: Die Einbringung des Antrages können wir nicht ablehnen, daß die Angelegenheit erst so hat zur Förderung kommen werde.

Abg. Greiner (fms). Es zeigt sich hier wieder das Schauspiel, daß die Herren links erst dann einen eigenen Gedanken haben, wenn die Regierung einen solchen ausgeprochen hat und sie denselben bekämpfen können. Es befindet sich in diesem Jahre ist bekannt geworden, daß für die antichristliche Bewegung in Berlin genügend Boden vorhanden ist. Es fürchten die kirchliche Bewegung, daß die Wahlverhältnisse nicht vorzulegen, sondern sehr oft, das für die Stadt die Wahlen sind, und daß sie die Verwaltung im Auftrage der Obrigkeit zu führen haben.

Minister v. Bismarck: Die Regierung hat die Charakteristik der Aufstellung als Maßregel der Herrlichkeit haben, die vorhin nicht gehört, ich würde jetzt eine Antwort ertheilt haben, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. — Lieber Herr, das gerade der Herr Abgeordnete spricht im diametralen Gegensatz zu seinen heutigen Aufstellungen, aber die Sie sich mit Herr Schr. von Wittenberge nicht einverstanden sind, sondern sehr oft, das für die Stadt die Wahlen sind, und daß sie die Verwaltung im Auftrage der Obrigkeit zu führen haben.

Abg. Schr. von Wittenberge: Die Regierung hat die Charakteristik der Aufstellung als Maßregel der Herrlichkeit haben, die vorhin nicht gehört, ich würde jetzt eine Antwort ertheilt haben, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. — Lieber Herr, das gerade der Herr Abgeordnete spricht im diametralen Gegensatz zu seinen heutigen Aufstellungen, aber die Sie sich mit Herr Schr. von Wittenberge nicht einverstanden sind, sondern sehr oft, das für die Stadt die Wahlen sind, und daß sie die Verwaltung im Auftrage der Obrigkeit zu führen haben.

Abg. Schr. von Wittenberge: Die Regierung hat die Charakteristik der Aufstellung als Maßregel der Herrlichkeit haben, die vorhin nicht gehört, ich würde jetzt eine Antwort ertheilt haben, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. — Lieber Herr, das gerade der Herr Abgeordnete spricht im diametralen Gegensatz zu seinen heutigen Aufstellungen, aber die Sie sich mit Herr Schr. von Wittenberge nicht einverstanden sind, sondern sehr oft, das für die Stadt die Wahlen sind, und daß sie die Verwaltung im Auftrage der Obrigkeit zu führen haben.

Abg. Schr. von Wittenberge: Die Regierung hat die Charakteristik der Aufstellung als Maßregel der Herrlichkeit haben, die vorhin nicht gehört, ich würde jetzt eine Antwort ertheilt haben, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. — Lieber Herr, das gerade der Herr Abgeordnete spricht im diametralen Gegensatz zu seinen heutigen Aufstellungen, aber die Sie sich mit Herr Schr. von Wittenberge nicht einverstanden sind, sondern sehr oft, das für die Stadt die Wahlen sind, und daß sie die Verwaltung im Auftrage der Obrigkeit zu führen haben.

Abg. Schr. von Wittenberge: Die Regierung hat die Charakteristik der Aufstellung als Maßregel der Herrlichkeit haben, die vorhin nicht gehört, ich würde jetzt eine Antwort ertheilt haben, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. — Lieber Herr, das gerade der Herr Abgeordnete spricht im diametralen Gegensatz zu seinen heutigen Aufstellungen, aber die Sie sich mit Herr Schr. von Wittenberge nicht einverstanden sind, sondern sehr oft, das für die Stadt die Wahlen sind, und daß sie die Verwaltung im Auftrage der Obrigkeit zu führen haben.

bislang von Ausländern gelobt und wir können doch nicht dafür daß es den Voten bei uns so gut gefüllt, und sie nur zu uns

Minister v. Bismarck: Ich habe, daß die Aufstellung eine politische-ethische Bedeutung habe; es sei doch nicht zu verlangen, daß die gemeindefreie Städteordnungveranlassung für alle Zeit in ihrem Bestande gelassen werde; wenn eine Körperkraft, wie das Abgeordnetenhaus ohne Angabe von Gründen aufgehoben werden kann, so wird man die gleiche Maßregel bei einer Städteordnungveranlassung auch nicht außerordentlich und außerordentlich fassen können.

Abg. Dr. Bismarck: Ich habe, daß die Aufstellung eine politische-ethische Bedeutung habe; es sei doch nicht zu verlangen, daß die gemeindefreie Städteordnungveranlassung für alle Zeit in ihrem Bestande gelassen werde; wenn eine Körperkraft, wie das Abgeordnetenhaus ohne Angabe von Gründen aufgehoben werden kann, so wird man die gleiche Maßregel bei einer Städteordnungveranlassung auch nicht außerordentlich und außerordentlich fassen können.

Abg. Dr. Bismarck: Ich habe, daß die Aufstellung eine politische-ethische Bedeutung habe; es sei doch nicht zu verlangen, daß die gemeindefreie Städteordnungveranlassung für alle Zeit in ihrem Bestande gelassen werde; wenn eine Körperkraft, wie das Abgeordnetenhaus ohne Angabe von Gründen aufgehoben werden kann, so wird man die gleiche Maßregel bei einer Städteordnungveranlassung auch nicht außerordentlich und außerordentlich fassen können.

Abg. Dr. Bismarck: Ich habe, daß die Aufstellung eine politische-ethische Bedeutung habe; es sei doch nicht zu verlangen, daß die gemeindefreie Städteordnungveranlassung für alle Zeit in ihrem Bestande gelassen werde; wenn eine Körperkraft, wie das Abgeordnetenhaus ohne Angabe von Gründen aufgehoben werden kann, so wird man die gleiche Maßregel bei einer Städteordnungveranlassung auch nicht außerordentlich und außerordentlich fassen können.

Abg. Dr. Bismarck: Ich habe, daß die Aufstellung eine politische-ethische Bedeutung habe; es sei doch nicht zu verlangen, daß die gemeindefreie Städteordnungveranlassung für alle Zeit in ihrem Bestande gelassen werde; wenn eine Körperkraft, wie das Abgeordnetenhaus ohne Angabe von Gründen aufgehoben werden kann, so wird man die gleiche Maßregel bei einer Städteordnungveranlassung auch nicht außerordentlich und außerordentlich fassen können.

Abg. Dr. Bismarck: Ich habe, daß die Aufstellung eine politische-ethische Bedeutung habe; es sei doch nicht zu verlangen, daß die gemeindefreie Städteordnungveranlassung für alle Zeit in ihrem Bestande gelassen werde; wenn eine Körperkraft, wie das Abgeordnetenhaus ohne Angabe von Gründen aufgehoben werden kann, so wird man die gleiche Maßregel bei einer Städteordnungveranlassung auch nicht außerordentlich und außerordentlich fassen können.

Abg. Dr. Bismarck: Ich habe, daß die Aufstellung eine politische-ethische Bedeutung habe; es sei doch nicht zu verlangen, daß die gemeindefreie Städteordnungveranlassung für alle Zeit in ihrem Bestande gelassen werde; wenn eine Körperkraft, wie das Abgeordnetenhaus ohne Angabe von Gründen aufgehoben werden kann, so wird man die gleiche Maßregel bei einer Städteordnungveranlassung auch nicht außerordentlich und außerordentlich fassen können.

Abg. Dr. Bismarck: Ich habe, daß die Aufstellung eine politische-ethische Bedeutung habe; es sei doch nicht zu verlangen, daß die gemeindefreie Städteordnungveranlassung für alle Zeit in ihrem Bestande gelassen werde; wenn eine Körperkraft, wie das Abgeordnetenhaus ohne Angabe von Gründen aufgehoben werden kann, so wird man die gleiche Maßregel bei einer Städteordnungveranlassung auch nicht außerordentlich und außerordentlich fassen können.

Abg. Dr. Bismarck: Ich habe, daß die Aufstellung eine politische-ethische Bedeutung habe; es sei doch nicht zu verlangen, daß die gemeindefreie Städteordnungveranlassung für alle Zeit in ihrem Bestande gelassen werde; wenn eine Körperkraft, wie das Abgeordnetenhaus ohne Angabe von Gründen aufgehoben werden kann, so wird man die gleiche Maßregel bei einer Städteordnungveranlassung auch nicht außerordentlich und außerordentlich fassen können.

Abg. Dr. Bismarck: Ich habe, daß die Aufstellung eine politische-ethische Bedeutung habe; es sei doch nicht zu verlangen, daß die gemeindefreie Städteordnungveranlassung für alle Zeit in ihrem Bestande gelassen werde; wenn eine Körperkraft, wie das Abgeordnetenhaus ohne Angabe von Gründen aufgehoben werden kann, so wird man die gleiche Maßregel bei einer Städteordnungveranlassung auch nicht außerordentlich und außerordentlich fassen können.

